

Es ist nicht zu leugnen, dass diese Tiere teilweise einen Übergang zu der *thessalica*-Form darstellen, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese letztere eine klimatische Form ist, bedingt durch feuchtere und reichere Natur.

Am Rudik-See, in der Nähe des Ortes Amynteon, östlich Kastoria, habe ich einige *erhardi riveti* erbeutet, die sich von den eben beschriebenen nicht unterscheiden.

Skoplje, Südserbien. Hier waren die *erhardi riveti* unmittelbar ausserhalb der Stadt sehr häufig, die grosse Mehrzahl typisch gefärbt (nach Bolkay's Beschreibung). Weil ich vorher nur die ganz weissbäuchigen mazedonischen Tiere gesehen hatte, sind mir hier die vielen rotbäuchigen Exemplare (auch ♀♀) sehr aufgefallen. Sie stimmten sonst mit denjenigen vom Pirin ziemlich genau überein, nur waren Kopf und Gliedmassen etwas kräftiger.

***Lacerta erhardi thessalica* nov. ssp. (Taf. II, Fig. 1 u. 2).**

Untersuchungsmaterial:

4 ♂, 1 ♀, Sparmos, thess. Olymp, Juni 1926,	Coll. nr. 1690/1692.
4 ♂, 4 ♀, Mavrolongotal, " " "	" " 1295/1304.
1 ♂, 2 ♀, Marmari, Euböa, " 1933,	" " 4947/4948.
1 ♂, 1 ♀, Kandilgebirge, Euböa, " "	" " 4949/4950.

In einer früheren Arbeit (Cyrén (3) 1933) habe ich die Tiere vom thessalischen Olymp unter der *L. erhardi riveti* Chab. geführt. Ich habe aber dabei folgendes bemerkt (pag. 236): „Die Eidechsen vom thessalischen Olymp sind fast sämtlich dunkler gefärbt, die Supraciliarstreifen wie die hellere Rückenmitte weniger hervortretend. Die Grundfarbe geht oft in's Grünliche. Bei diesen kommen wieder rotbäuchige Tiere vor, doch unten immer ungefleckt. Diese Tiere vom Olymp scheinen, obwohl viel grösser und kräftiger, in der Färbung einen deutlichen Übergang zu der *L. erhardi livadhiaca* Wern. zu bilden“. Dies ist in der Tat der Fall, sie zeigen gewisse, ja grössere Ähnlichkeit mit *livadhiaca* als mit mazedonischen *riveti*.

Werner bemerkt ausdrücklich und wiederholt (Werner 1912, pag. 141; 1933, pag. 113 und 118), dass *livadhiaca* eine kleine Form sei, mit Kopfrumpflänge bis 60 mm, und da ich jetzt mit Interesse konstatiere, dass die Euböa-Tiere im grossen ganzen mit den Olymp-Tieren übereinstimmen, sehe ich mich genötigt, die beiden Formen auseinander zu halten. Diese *thessalica*-Form ist jedoch nur als eine Übergangsform zwischen den genannten beiden Formen anzusehen.

Typen: Das ♂ aus Sparmos zeigt folgende Masse und Kennzeichen: Kopfrumpf 66 mm, Pileuslänge 16 mm, Rückenschuppen 60, Ventralen 26, Kehlschuppen 26, Halsband 10, Schenkelporen 21/24. Massetericum ist gross, Tympanicum eher klein als mittelgross, Supratemporalen 4/5. Vorderfuss reicht fast bis zum Nasenloch, der Hinterfuss bis zum Halsband. Der Pileus ist nussbraun mit schwarzer Sprenkelung. Oberseite braungrau, eine Spur in's Grünliche, die Parietalbänder aus schmalen, schwarzen Querflecken gebildet, die sich bis auf den Schwanz fortsetzen, die Rückenmitte ohne Flecke. Supraciliarstreifen nur im vorderen Drittel des Rückens wahrnehmbar. Körperseiten mit rundlichen, oft zusammenfliessenden hellen Flecken. Subocularstreifen nur am Kopfe schwach

wahrnehmbar, zwischen Auge und Ohr in zwei getrennten schwarz umrandeten blauen Augenflecken endigend. Sowohl Oberlippenschilder wie Unterlippenschilder reichlich schwarz umrandet, daher die Undeutlichkeit der Subocularstreifen (Unterschied von der *riveti*). Bauch und Schwanzunterseite schmutzig-rosa, Kehle etwas stärker gefärbt, äussere Ventralreihen — ausser im ersten Drittel — blau mit unregelmässigen schwarzen Flecken. Mentale und Inframaxillaren mit ziegelroten und schwarzen Flecken. Auf der Hinterseite der Vorderbeine, aber besonders auf den Hinterbeinen, eine Reihe schöner blauer Augenflecke.

Das ♀ misst 55 mm Kopfrumpflänge, Totallänge 165, Pileuslänge 12 mm, Rückenschuppen 60, Ventralen 30, Kehlschuppen 23, Halsband 10, Schenkelporen 21/21. Massetericum mittelgross, Tympanicum eher klein, Supratemporalen 1 grosses + 3 kleine. Vorderfuss reicht fast bis zum Nasenloch, Hinterfuss bis zur Achselhöhle. Körperfärbung ähnlich wie beim ♂, nur sind die Supraciliarstreifen voll und scharf ausgeprägt, die Subocularstreifen fast ebenso deutlich, etwas aufgelöst. Die blauen Augenflecke vor der Ohröffnung etwas undeutlicher, diejenigen der Gliedmassen genau wie beim ♂. Auf den Lippenschildern weniger Schwarz als beim ♂, der Subocularstreifen auch am Kopf vollständig, Inframaxillaren ungefleckt. Bauch schmutzig-orange, die äusseren Ventralreihen blaugrau.

Die übrigen Tiere aus dem Tal bei Sparmos stimmen mit den Typen überein. Es sind stattliche Tiere, drei ♂♂ zeigen eine Kopfrumpflänge von 66, 67 und 71 mm, und, obwohl die Schwänze regeneriert sind, die Totallängen von 192, 191 und 191 mm. Der Rücken ist zuweilen rotbraun mit Bronzeglanz. Die Tiere aus dem Mavrolongotal — mitten im Olympmassiv — sind jenen ziemlich ähnlich. Bei diesen sind die äussersten Ventralreihen der ♀♀ fast gar nicht blau gefärbt.

Die mittleren Zahlen für 13 Tiere vom Olymp (siehe Cyrén 1933) sind: Rückenschuppen 55-59-62, Ventralen 27, resp. 30, Schenkelporen 20/18-23/23-25/24. Ein Massetericum ist immer vorhanden.

Sämtliche Tiere kamen in wasserreichen Tälern vor, ja direkt am Wasser. Es ist dies eine Riesenform der *livadhiaca* oder richtiger: die *livadhiaca* von den Abhängen des Hymettos und Pentelikons ist eine Trockenform der *thessalica*.

Euböa. Die zwei Fundorte liegen: Marmari an der Küste auf dem südlichen Teil der Insel, in der Bucht innerhalb der Petali-Inseln, ungefähr auf der Breite von Marathon. Die anderen Tiere sind auf der Passhöhe im Kandilgebirge etwa NW von Khalkis erbeutet. Die beiden Fundorte waren auch sonst sehr verschieden, der erstere mit Strandgebüsch und niedrigem Wald von *Juniperus phoenicea*, der andere im Innern des Landes, hoch oben im gemischten Nadel- und Laubwalde.

Diese Tiere sind ebenfalls gross, Kopfrumpf 63, 66, 66, 69 und 70 mm; ein einziges, ein ♀, hat nicht regenerierten Schwanz und misst total 203 mm. Die Pileuslänge bei dem grössten ♂ (70 mm Kopfrumpf) misst 16 mm. Die Rückenschuppen sind 49-55-61, die Ventralen 28, resp. 30, die Schenkelporen 18/18-21/20-23/22. Die Kehlschuppen sind im Mittel 24, das Halsband 10. Die Länge der Gliedmassen wie bei den Typen.

Die ♂♂ sind oben rotbraun mit Bronzeglanz, bei dem ♂ aus Marmari ist die ganze Zeichnung sehr verschwommen, ohne deutliche Längsstreifen, auch die blauen Flecke vor dem Ohr kaum wahrnehmbar. Bauch schmutzig-rosa, äussere Mentalreihen den ganzen Bauch entlang schön blau, mit wenigen schwarzen Flecken, Inframaxillaren mit grossen schwarzen Flecken. Die Augenflecke auf den Gliedmassen deutlich. Das ♂ vom Kandilgebirge zeigt Andeutungen zu Supraciliar- und Subocularstreifen, hat jederseits einen blauen Fleck vor dem Ohr, blaue, schwach schwarz gefleckte Ventralen längs fast des ganzen Rumpfes. Bauch schmutzig-rosa, Kehle und Vorderteil der Brust schön ziegelrot; dies hatte ich schon im Freien wahrgenommen und zum ersten Male an einer Eideche der *riveti*-Gruppe, habe aber leider nur dieses Paar gesehen und erbeutet. Inframaxillaren wie Lippenschilder stark gefleckt.

Ein ♀ von Marmari mit sehr scharf ausgeprägter Streifenzeichnung und keinen runden hellen Flecken an den Körperseiten, das andere fast ohne Zeichnung. Die blauen Flecke vor dem Ohr deutlicher als beim ♂. Bauch weiss, nur Analgegend mit Schwanzunterseite schmutzig-rosa. Äussere Ventralreihen den ganzen Bauch entlang blau. Nicht nur die Inframaxillaren schwarz gerandet, auch die ganze Kehlpattie schwarz getüpfelt. Bei diesen Tieren haben demnach die ♂♂ ungeflechte, die ♀♀ gefleckte Kehlpattien, gerade umgekehrt wie bei der *muralis muralis*. Das ♀ aus dem Kandilgebirge hat mehr maskuline Zeichnung, mit hellen Flecken an den Körperseiten. Vor dem Ohr ein blauer, länglicher Fleck. Bauchseite genau wie bei den Marmari-Weibchen. Deutliche Augenflecken an den Gliedmassen.

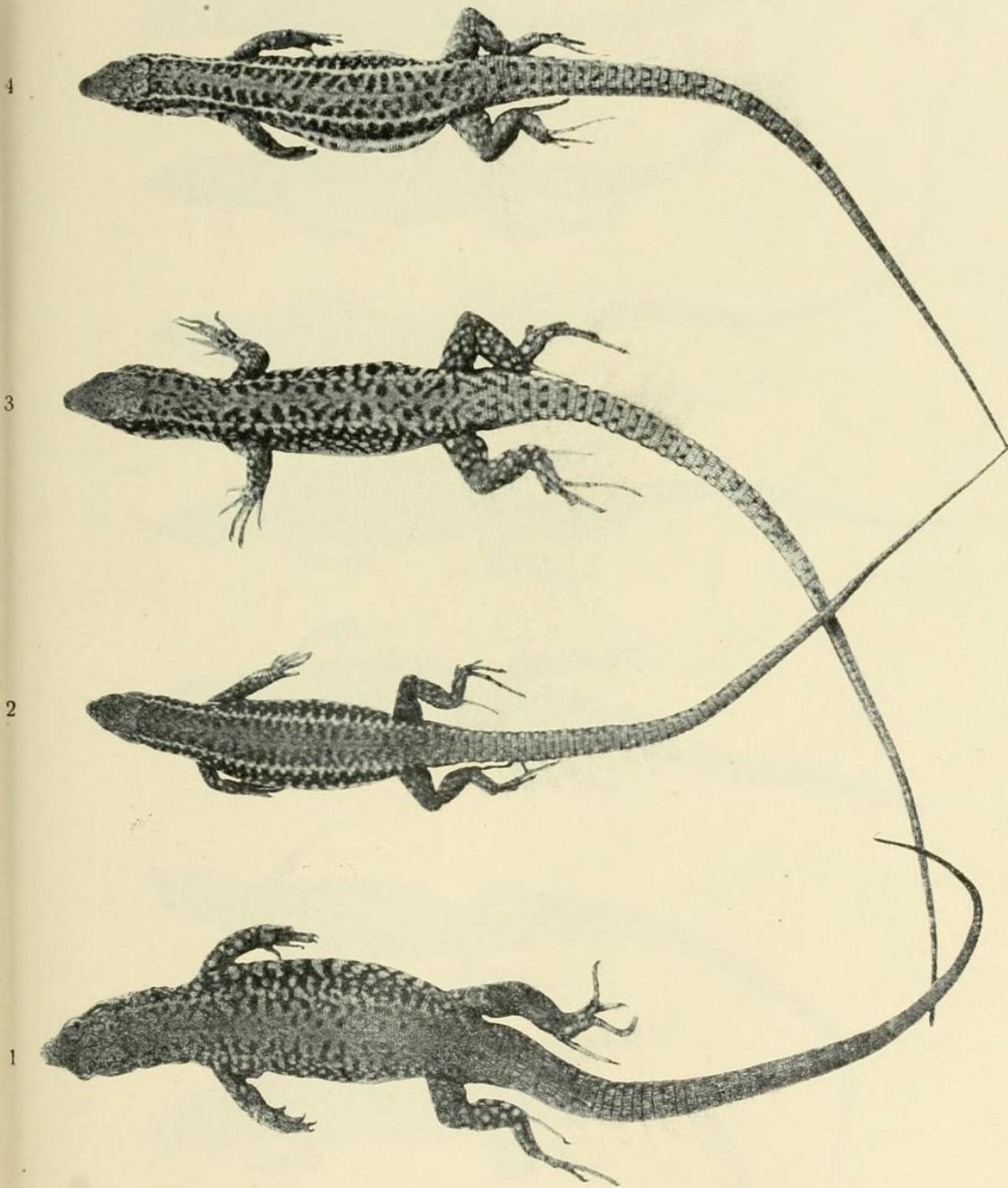
Lacerta erhardi livadhiaca Werner.

Untersuchungsmaterial:

5 ♂, 1 ♀,	Pentelikon, Griechenland,	Mai 1907,	Coll. nr. 1040/1045.
3 ♂,	" "	Juni 1926,	" 1046/1047.
2 ♂,	" "	Mai 1935,	" 1049/1050.
3 ♂,	Akrokorinth,	" 1938,	" 1051/1053.

Wie Werner unlängst berichtete (Werner 1935), wimmelte es früher von dieser Eidechse an den Abhängen Pentelikons und Hymettos. Es scheint, als ob er seine meisten Tiere am Hymettos erbeutet hätte, ich habe die meinigen am Pentelikon gefangen. Vor 30 Jahren habe ich den ganzen Tag nur 3 Stück gesehen und gefangen. Im Jahre 1935 habe ich bei einer längeren Exkursion nur 2 Stück erbeutet, auf dem Hymettos kein einziges gesehen. Ob die späte Jahreszeit Schuld daran war (Anfang Juni und Ende Mai) und ob sie im März und April häufiger anzutreffen sind? Dagegen waren sie im Mai 1938 auf dem Wege vom Alt-Korinth hinauf zum Akrokorinth nicht gar so selten.

Die Exemplare vom Pentelikon sind ausser in der Grösse den olympischen und euböischen *thessalica* ziemlich ähnlich, nur dass die *livadhiaca* durchgehend schmälere Parietalfleckenbänder hat. Die ♂♂ neigen vielleicht etwas mehr zu Streifenzeichnung, dagegen ist die Neigung zu Augenfleckenbildung vor der Ohröffnung geringer. Ein paar ♂♂ können im ersten Moment nur durch die



Tafel II. — *Lacerta erhardi*-Gruppe.

Fig. 1 u. 2: *Lacerta erhardi thessalica*, ♂ und ♀, aus Sparmos am thessalischen Olymp (№ 1691/92); — Fig. 3 u. 4: *L. erhardi riveti*, ♂ und ♀, aus Skoplje, Jugoslavien (№ 1666 69).